



+öffentlichkeitsarbeit+

Zielgebiet Westgürtel Gründerzeit

Carpa Theater

Kubus EXPORT - Der Transparente Raum

Aquarium, Terrarium

Seit Anfang des Jahres 2011 verfolgt das Ensemble Carpa Theater sein Videoprojekt mit dem Titel „Öffentlichkeitsarbeit“. In diesem Rahmen werden theatral-performative Interventionen im öffentlichen Raum gefilmt, bearbeitet und als wöchentlich erscheinender Videoblog im Internet veröffentlicht. Von 19. Bis 25.9. wird das Carpa Theater nun die gläsernen Gesetzmäßigkeiten des Kubus von Valie Export erforschen. Die Grundlage der beiden Live-Performances (23./24.9.) wird das Material des bis dahin bereits 37 Teile umfassenden Videoblogs bilden. Auf diese Weise wird das Ensemble wieder zu seiner Theaterarbeit zurückkehren. Der gläserne Kubus dient dabei als transparenter Aktionsraum. Ein öffentlicher Raum im öffentlichen Raum, in dem sich unter der künstlerischen Leitung des Regisseurs Miguel Angel Gaspar sechs Körper dem öffentlichen Blick aussetzen.

19. – 25.09.

Performances am 23. und 24.09.2011, jeweils 17.00 Uhr

Carpa Theater: Claudia Mader, Gerda Schorsch, Judith Guadalupe Aguilar, Matthias Mollner, Miguel Ángel Gaspar, Norma Espejel, Oliver Schrader.

Leitung, Video, Fotos, Soundkomposition: Miguel Ángel Gaspar

Videoblog und Infos:
carpatheater.org



+öffentlichkeitsarbeit+

Das Carpa Theater hat im Lauf von vielen Jahren eine eigene Sprache der Ensembleimprovisation entwickelt. Im Lauf eines Jahres betreibt es neuerdings „Öffentlichkeitsarbeit“ der anderen Art. Von Gerda Schorsch und Helmut Neundlinger

„Interessant! Unappetitlich irgendwie, aber trotzdem interessant“, kommentierte eine Passantin unlängst eine Aktion des Carpa Theaters im Rahmen des seit Herbst 2010 laufenden Projektes „Öffentlichkeitsarbeit“. Ein- bis zweimal in der Woche „besetzen“ wir temporär bestimmte Plätze im öffentlichen Raum. Wir eignen sie uns an, verändern sie mittels performativer Interventionen und entreißen sie dadurch ihrer herkömmlichen, vorgeschriebenen Bestimmung. Dabei geht es jedoch nicht nur um eine Veränderung im „Außen“, sondern mindestens ebenso um einen reflexiven Blick nach innen – um die Seelenlandschaften, die während der Performance in uns selbst entstehen und die wir nach außen projizieren. Ein ganzes Jahr lang wollen wir diese Form der „Öffentlichkeitsarbeit“ praktizieren und per Video dokumentieren. Die Aufnahmen werden sukzessive bearbeitet und zu einer Clipserie in der Art eines Videotagebuchs weiterverarbeitet.

Bisher bespielen wir U-Bahnstationen, den Wiener Westbahnhof, diverse Orte im 8. Bezirk (aufgrund einer Einladung von im dort ansässigen espresso-film), Parks etc. In diesem Projekt wollen wir uns die Freiheit nehmen, den öffentlichen Ort zu nutzen, etwas zu machen, was dort „normalerweise“ nie geschieht. Bislang haben wir dafür nirgends eine Erlaubnis eingeholt. Von Beobachteten werden wir zudem oft zu BeobachterInnen – indem wir selbst auf Eigenheiten aufmerksam werden, die in den Abläufen des Alltags oft unsichtbar bleiben. Über unser konkretes Projekt hinaus bahnten sich Kooperationen an. Das im achten Bezirk beheimatete Kurzfilmfestival „espresso-film“ zeigte im Sommer 16 Videos von unserem Blog, die wir auf Wunsch in der Josefstadt drehten – eines davon im KUBUS EXPORT.

Unser Projekt „Öffentlichkeitsarbeit“ ist die Fortsetzung einer Serie von Arbeiten des Carpa-Theaters, die sich mit der temporären Aneignung öffentlicher bzw. theatraler Räume auseinandersetzen. Basis all dieser Arbeiten ist das kontinuierliche, zweimal wöchentlich stattfindende Proben und Trainieren. Ursprünglich als Theatergruppe 1989 gegründet, arbeiten wir seit 1997 im Rahmen eines Improvisationslabors an der Entwicklung eines eigenen Stils an Ensembleimprovisationen. Wir erhalten dafür keinerlei Subventionen. Einige von uns arbeiten außerhalb der Gruppe professionell im Bereich Tanz/Theater/Performance, andere wiederum verdienen ihren Lebensunterhalt mit Unterrichten, Körperarbeit oder Consulting. Diese Mischung enthält einen reichen Schatz an unterschiedlichsten Erfahrungen, der die gemeinsame Arbeit trägt und prägt.

Manchmal existieren schon zu Beginn klare Bilder und Visionen, manchmal entwickeln sich unsere Projekte erst im Lauf der Zeit aus einem gemeinsamen Suchen oder aufgrund von Impulsen, die von außen kommen. 2003 etwa bekamen wir die Möglichkeit, in einem Antiquariat im vierten Bezirk mit zwei großen Schaufenstern etwas auszuprobieren. Daraus entstand unser Projekt „Im Schaufenster“ („Espacios del Deseo“), das wir in den folgenden Jahren in Lokal- und Galerienauslagen im 2., im 7. und im 16. Bezirk zeigen konnten. 2008 wurden wir zu einer „Schaufenster“-Performance im Rahmen des „Schausausch“-Festivals im Vorprogramm des Kulturhauptstadtjahres nach Linz eingeladen.





Zielgebiet Westgürtel Gründerzeit, MA 21A

Im September/Oktober 2010 folgten wir einer Einladung in den Norden Mexikos, wo wir unser Projekt mit dort aktiven TänzerInnen und SchauspielerInnen erarbeiteten und eine Tournee durch verschiedene mexikanische Städte (Mexicali, Tijuana, Ensenada, Tecate, Rosarito) unternahmen.

Beim „Schaufenster“-Projekt interessiert uns das Arbeiten mit direktem Körperkontakt zur Fensterscheibe am meisten. Die extremen Verzerrungen der Haut, die uns zu ganz seltsamen Wesen werden lassen, faszinieren nicht nur uns. Immer wieder bleiben Passanten gebannt stehen, lachen, fragen, schauen verdutzt, verweilen. Kaum einer, der nicht aus seinem Alltag gerissen wird. Was die Menschen interessiert und fasziniert, sind aber nicht nur die Entstellungen. Es ist auch die Art der Kommunikation, die wir mit- und untereinander entwickelt haben. Obwohl wir meist mit geschlossenen Augen und wie im Schlaf, im Traum agieren, sieht man, dass wir permanent kommunizieren: Wir reagieren aufeinander, ändern plötzlich den Rhythmus, machen manchmal sogar abrupt sehr ähnliche Bewegungen. Viele Betrachter waren bzw. sind der Meinung, das sei alles einstudiert. Einstudiert sind aber nicht Bewegungsabläufe – geübt, geschärft und entwickelt ist unsere Kommunikation, und zwar in unserem nun schon so lange währenden Improvisationslabor. Das Unerwartete, das Unerklärbare, das Ausgeliefertsein, die Situation an der Scheibe ermöglicht es den BetrachterInnen, uns ähnlich wie in einem Aquarium lange und intensiv zu beobachten. Der Zuseher – obwohl nicht im Theater, vor einer Bühne, also auf der Straße, im öffentlichen Raum – darf schauen, so lange er will, und ist doch nicht zu nah, zu unverschämt.

Ein weiterer Projektbaustein zur „Öffentlichkeitsarbeit“ ist das „Unbegründet stehen bleiben“. Als Obdachlose und Punks vor einigen Jahren vermehrt genau deswegen inhaftiert bzw. mit einer Geldstrafe belegt wurden, probten auch wir das unbegründete Stehenbleiben – ein Ausloten der Grenzen von Legalität körperlicher Anwesenheit im öffentlichen Raum. Eine Erweiterung dieses Projekts bestand darin, in einer großen Gruppe auf hochfrequentierten Plätzen zu laufen und zu liegen.

Beim topographischen Projekt „Wien umgehen“ des tqw (2002) wurde unser künstlerischer Leiter Miguel Angel Gaspar eingeladen, 10 Tage im 19. Bezirk zu leben und zu arbeiten. In diesem Setting begannen die „urbanen Landschaftsgestaltungen“. Wie beim „Unbegründeten Stehenbleiben“ gestalteten wir definierte Plätze mit unserem Stehen oder Rennen um. Wesen, die aufeinander reagieren, Raum und Zeit gestalten, ohne sich sprachlich zu äußern, ohne Verabredungen zu treffen, ohne mit den Augen den Kontakt zu suchen, um so Informationen zu erhalten. Ähnlich wie Ameisen, Fisch- oder Vogelschwärme.

Eine temporäre Besetzung theatraler Räume vollzogen wir in dem Projekt „Squatting“. Für die Teilnahme an einem Improvisationstheaterfestival im Wiener TAG verwendeten wir ein spezielles Regelsetting von Sprach- und Körperinterventionen, das wir im Rahmen eines vorgegebenen, „fremden“ Bühnenbildes improvisatorisch zur Anwendung brachten.

Auf diese Weise entstand „Squatting – Wir besetzen Ihr Bühnenbild“, das wir im Kosmos- und im 3-raum-Theater ausführen konnten. Das Projekt weitete sich in der Folge auf „Squatting – Wir besetzen Ihr Theater“ mit Auftritten in der Neuen Bühne Villach, im Wiener Theater des Augenblicks (auf Einladung von tanztheater konnex) und im WUK (im Rahmen des Festival kiosk 59) aus: Eine Gruppe von Menschen, die unvermittelt auftaucht – Essen, Trinken, Lektüre und Zahnbürste im Rucksack –, den Raum erforscht, für kurze Zeit von ihm Besitz ergreift, etwas von den inneren Seelenlandschaften nach außen bringt, die Sachen zusammenpackt und wieder verschwindet.

Veranstaltungsreihe Zielgebiet Westgürtel Gründerzeit im Kubus EXPORT „Der Transparente Raum“

Im Mai 2001 wurde der Glaskubus der Künstlerin VALIE EXPORT - eine der wichtigsten internationalen Pionierinnen konzeptueller Medien-Performance- und Filmkunst - eröffnet.

Dieser Transparente Raum wurde unter einem Gürtelbogen, neben der U-Bahn-Station Josefstädterstraße im 8. Bezirk platziert. Der Gürtel, bedingt durch den starken Verkehr eine eher unwirtliche Gegend, sollte durch attraktive Lokale und kulturelle Projekte neue urbane Lebensqualität erhalten. Und zwar ganz bewusst auch für Frauen.

Der Kubus EXPORT war ein Teil der Aktivitäten zur Neubelebung des Gürtels im Rahmen des EU-Projektes Urban Wien Gürtel Plus mit der Absicht „Frauen sichtbar machen“ und wurde mit Mitteln der Europäischen Union und des Frauenressorts der Stadt Wien realisiert. Er sollte fallweise als Treffpunkt für Frauen/Frauenthemen, für Präsentationen, Lesungen und Diskussionen, genutzt werden.

Der Kubus hat dank seiner Transparenz eine Art Brückenfunktion: geistige und soziale Räume können erschlossen werden. Stadt und Vorstadt sind optisch verbunden. Ein Stück öffentlicher Raum kann angeeignet werden und mit selbstbestimmten Aktivitäten belebt werden. Die Durchsichtigkeit und Leichtigkeit dieses öffentlichen, transparenten Frauenraums steht in auffallendem Kontrast zur Massivität der (von Männern) gebauten Umgebung wie auch zur Geschlossenheit gesellschaftlicher Systeme.

Heute, 10 Jahre danach, ist seine Signalwirkung in mehrerer Hinsicht aktuell. Vieles hat sich zum besseren geändert. Der Gürtel wird als belebt und nicht mehr als „UnOrt“ wahrgenommen. Zahlreiche Aktionen mit viel Engagement haben sich im und um den Kubus ereignet. Mit dem bis heute erweiterten Bewusstsein, dass Frauenthemen nicht nur Frauen betreffen, haben sich Themen der Gleichbehandlung, der Vielfalt und der Transparenz etabliert.

Die Koordination des Zielgebietes Westgürtel Gründerzeit bei der MA21A versucht prinzipiell in den weiteren Veranstaltungen / Aktionen dieses Jahres im und um den Kubus EXPORT – wie auch bei anderen Projekten - eine andere Sichtweise zu ermöglichen, andere Zusammenhänge aufzuzeigen, um gerade dadurch Wahrnehmungen zu schärfen und Bewusstseinsbildung zu fördern.

Wir freuen uns, diesen Beitrag zu leisten und diesen Raum dafür zur Verfügung zu stellen.

Für weitere Informationen siehe auch unter.

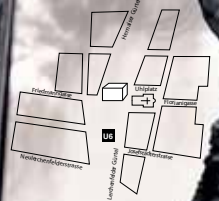
www.guertel.at

www.valieexport.at

www.carpatheater.org

Kubus EXPORT Der Transparente Raum

Lecherfelder Gürtel | Stadtbahnbogen 43 | Josefstädter Straße
Uhlplatz, 1080 Wien
U6 | Josefstädter Straße



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens,
Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 21A, Referat Reprographie, UW-Nr. 835

GRÜNDERZEITWIERTEL
WESTGÜRTEL

**Wien!
voraus**

Stadtteilplanung
Flächennutzung

StoDt+Wien

Zielgebiet

Magistratsabteilung 21A
Stadtteilplanung und Flächennutzung
Innen-West, Bezirke 1 9 und 14 20
Geschäftsstelle „Zielgebiet Westgürtel“
1., Rathausstraße 14–16
Tel.: +43 1 4000 88012
guertel@ma21a.wien.gv.at



Eine Veranstaltungsreihe der MA 21A